

Sitzung der AG Römerzeit, 08.-09.10.2024:
Übergänge – geprägt von Konflikt und Gewalt?

Der Begriff „Übergang“ kann nicht nur räumlich im Sinne einer Überquerung, sondern auch als Wandel verstanden werden. Für die Provinzialrömische Archäologie sind Fragestellungen zu verschiedenen Arten von Übergängen relevant; diese sind beispielsweise:

- Zeitliche Übergänge
- Geografische/Topografische Übergänge
- Wirtschaftliche Übergänge
- Technologische Übergänge
- Gesellschaftliche Übergänge
- Politische/Juristische Übergänge
- Religiöse/Ideologische Übergänge

Zeitliche Übergänge

In die römische Zeit fallen mehrere Übergänge, die große Veränderungen mit sich gebracht haben – von der Eisenzeit in die frühe römische Kaiserzeit, von der Kaiserzeit zur Spätantike und von der Spätantike ins Frühmittelalter.

Übergänge sind auch „im Kleinen“ als Veränderungen zu erkennen, die sich manchmal in Form von Brand- bzw. Katastrophenhorizonten fassen lassen. Kritische Auseinandersetzungen mit traditionellen Forschungsmeinungen, die sich mit der Genese dieser Übergänge befassen, sind ebenso willkommen wie die Präsentationen neuer Forschungen.

Geografische/Topografische Übergänge

Auch geografische und topografische Übergänge können Potential für Gewalt und Konflikt liefern. Inwiefern lassen sich etwa die großen überregionalen Fernstraßen (z. B. Bernsteinstraße od. Seidenstraße) charakterisieren, über die der Handel mit den Regionen außerhalb des Imperium Romanum betrieben wurde?

Topografische Übergänge können verschiedene Gestalten annehmen, wie zum Beispiel Flüsse und Gebirge. Sie vereint, dass sie gleichzeitig Verbindung und Grenze sein können.

Wirtschaftliche Übergänge

Die Verbreitung von Produktionsgütern macht deutlich, dass Wirtschaftsräume in keinem Zusammenhang mit Provinz- oder Reichsgrenzen stehen müssen. Interessanterweise sind durchaus Belege für wirtschaftliche Beziehungen zwischen politischen Gegnern, sowie

römische Rohstoffgewinnung in außerrömischen Gebieten fassbar. Aber auch wirtschaftlicher Wandel kann Konfliktsituationen nach sich ziehen.

Technologische Übergänge

Übergänge im technologischen Bereich zeigen sich vor allem bei Veränderungen und Verbesserungen bestehender Produkte. Dabei bergen große technologische Veränderungen schon immer ein gewisses Konfliktpotential in sich. Interessanterweise können sie aber auch aus Konflikten heraus entstehen oder durch diese gefördert werden. Ein solcher Vorgang ist vor allem in der Entwicklung der Kriegsführung (z. B. Bewaffnung) erkennbar.

Gesellschaftliche Übergänge

„*Homo novus*“ – vom Tagelöhner zum Konsul. In römischer Zeit unmöglich? In den Jahrhunderten mit klaren gesellschaftlichen Strukturen gab es auch immer wieder Menschen und Zeiten, in denen diese aufgebrochen und verändert wurden. Regeln und Gesetze ermöglichten dies, zuweilen auch Aufstände und Proteste. Am Ende war nicht jeder gesellschaftliche Übergang von Erfolg gekrönt.

Eine zentrale Fundgattung für gesellschaftliche Übergänge ist die Epigraphik, die uns von Aufsteigern berichtet. Einen großen Übergang für Einzelpersonen ist die Verleihung des römischen Bürgerrechts bspw. an ehrenhaft entlassene Auxiliarsoldaten. Die *constitutio antoniniana* stellt einen weiteren markanten Übergang dar, indem das Bürgerrecht an alle freien Bewohner des römischen Reiches verliehen wurde.

Politische/juristische Übergänge

Auch politische und juristische Übergänge spielen in der archäologischen Forschung eine große Rolle. Welche Auswirkungen hat der Wechsel der Kaiserdynastien auf die Provinzen? Inwiefern sind diese von Gewalt und Konflikt geprägt und wie lässt sich dies fassen (z. B. die Unruhen im Rahmen des Vierkaiserjahres 69 n. Chr.)? Wie wirken sich Reformen, der Wechsel von Herrschaftssystemen und Regierungsformen aus?

Religiöse/ideologische Übergänge

Großes Konfliktpotential bieten zudem religiöse und ideologische Übergänge, wie z. B. der Weg von den Christenverfolgungen hin zur Staatsreligion. Wie friedlich verläuft die Übernahme und Akzeptanz der römischen Bräuche und Kulte (z. B. Kaiserkult)?

Wie auch bei unseren letzten Veranstaltungen, verfolgt die diesjährige Tagung einen interdisziplinären Ansatz. Daher laden wir für den **08.10.–09.10.2024** Vortragende aus dem Bereich der Archäologischen und Archäobiologischen Wissenschaften, der Alten Geschichte und Altphilologie sowie der naturwissenschaftlichen und geoinformatischen Disziplinen herzlich dazu ein, ihre Forschungsansätze, -ergebnisse und aktuellen Projekte zu diesem Thema in **Bochum** vorzustellen.

Es wird erbeten, die **Abstracts bis zum 30. April 2024** bei den Sprecher*innen der AG Römerzeit an folgende Adresse einzureichen: roemerzeit_wsva@gmx.de.

Länge des Abstracts: max. 500 Wörter

Vortragslänge: 15 Min

Darüber hinaus wird es die Möglichkeit geben, Poster in **einer eigenen Postersession** zu präsentieren.

Besonders möchten wir uns mit dieser Tagung wieder an unsere jungen Kolleg*innen richten, um den universitären Bereich und Forschungsinstitute auch über Fächer- und Ländergrenzen hinweg weiter zu vernetzen.

Gerne können Sie unser CfP in Ihrer Institution öffentlich machen und an interessierte Kolleg*innen weiterleiten.

Die Verbandstagung wird erstmals **in hybrider Form** abgehalten, wodurch auch eine **online-Teilnahme möglich** sein wird.

Informationen zu vergangenen Tagungen der AG Römerzeit finden Sie unter folgender Adresse: <http://ag-roemerzeit.webnode.com/>

Die Sprecher*innen der AG Römerzeit freuen sich auf einen regen Austausch

Theresa Langenhoff – Ana Maspoli – Julia Rabitsch – Lennart Schönemann